

MEB 2008 – 6th International Conference on Management, Enterprise and Benchmarking

May 30-31, 2008 • Budapest, Hungary

Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Wettbewerbsfähigkeit der KMU in Ungarn

Dr. György Kadocsa

Budapest Tech
kadocsa.gyorgy@kgk.bmf.hu

Abstract: Der heimische Markt ist infolge des EU-Beitritts in erster Linie für die ausländischen Unternehmen zu einem Teil des internationalen Marktes geworden, von den heimischen KMU profitierten eher die mittelständischen Unternehmen von den Vorteilen des Beitritts. Von den Kleinunternehmen scheinen die Akteure der Kategorie mit 10-19 Beschäftigten flexibler und dynamischer zu agieren, die andere Gruppe mit 20-49 Beschäftigten scheint aus trägeren und schwerer reagierenden Akteuren zu bestehen. Die positiven Wirkungen der Änderung haben die Wettbewerbsfähigkeit der Mikrounternehmen scheinbar kaum betroffen, aber diese spüren die Nachteile der Marktöffnung am meisten. Der KMU-Sektor ist also hinsichtlich der Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Wettbewerbsfähigkeit nicht einheitlich. Die wahrnehmbare Verbesserung der Finanzierungsbedingungen und -möglichkeiten, sowie das Ausbleiben der positiven Änderung der Beschaffungs- und Verkaufsbedingungen am heimischen Markt können in erster Linie als Gemeinsamkeiten betrachtet werden.

Keywords: Methode und Struktur der Wettbewerbsfähigkeit, EU-Beitritt, allgemeine Marktsituation, SWOT Analyse, Finanzquellen, Marktpreise, Zahlungsdisziplin, Arbeitsmarkt, zwei Kategorien der Kleinunternehmen nach Personalstärke

1. Ziel und Methode der Forschung

Der Forschung wurde das Endziel gesetzt, die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Klein- und mittelständischen Unternehmen zu erfassen und zu beurteilen, um die zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit notwendigen und möglichen Mittel zu ermitteln und zu publizieren.

Der ausgewählte Unternehmenskreis wurde im Laufe der Erhebung unter Berücksichtigung der Größe nach Personalstärke, des Tätigkeitsbereiches und der Repräsentativität des entsprechenden Gebietes ausgestaltet, aufgrund der Angaben des Zentralen Statistischen Amtes in den Jahren 2005-2006. Zu Beginn der Umfrage wurde eine Datenbasis, bestehend aus 300 Firmen zustande gebracht, denen wir den Fragebogen per E-Mail, per Post bzw. durch persönlichen Besuch zukommen ließen. Die Ermittlung erstreckte sich auf die Mikro-, Klein- und

mittelständischen Unternehmen, und die in der Unternehmenspyramide vertretene Menge und Proportion wurden nur sekundär als Maß der Repräsentativität betrachtet. Es muss erwähnt werden, dass von den Mikrounternehmen die mindestens 2-9 Personen beschäftigenden Gesellschaften in die Mustermenge aufgenommen wurden, um die sich selbst beschäftigenden und Noteinzelunternehmer aussieben zu können. Die bewertbare Ausfüllungs- und Rücksendungsrate liegt zurzeit bei 40%, nach unserer Einschätzung fehlen die Datenbogen zu einem guten, proportional ausgewogenen Muster nur noch von wenigen entsprechenden Unternehmen. Diese werden fortlaufend eingeholt.

Aus dem Muster werden in der gegenwärtigen Verarbeitungsphase aufgrund zweierlei Gruppen Analysen erstellt: gemäß der geographisch-regionaler Lage und den Kategorien nach Personalstärke. Entsprechend der gewöhnlichen Gruppenbildung des Statistischen Amtes wurden die Kleinunternehmen nach Personalstärke in zwei weitere Kategorien geteilt, und zwar zw. 10-19 und zw. 20-49 Beschäftigte. Die zu diesem Bericht ausgewählten Klein- und mittelständischen Unternehmen wurden nach einer Aufteilung gemäß Kategorien der Personalgröße geprüft.

Die Untersuchung über die Wettbewerbsfähigkeit wird von der KMU-Forschungsgruppe des Instituts für Organisation und Management der Budapester Technischen Hochschule durchgeführt, von deren Ergebnisse schon Berichte erschienen sind, in erster Linie in den Themen: Globalisierung (Kadocsa-Francsovcics, 2005), EU-Beitritt (Tibor, 2006), (Borbás, 2006) und über die Wettbewerbsfähigkeit beeinflussende Rolle und Auswirkungen des heimischen wirtschaftlichen Umfelds (Mustafa-Michelberger, 2005), sowie über die Entwicklungsmöglichkeiten der regionalen Wettbewerbsfähigkeit (Szabó Gy. 2007) und über die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit beeinflussenden Faktoren der Makro- und Mikroumgebung (Kadocsa, 2007).

Der zur Umfrage verwendete Fragebogen hat einen Umfang von 20 Seiten, welcher alle Gebiete der Betriebsfunktionen abzudecken versucht. Der Fragebogen wurde teilweise aufgrund des vom Forschungszentrum für Wettbewerbsfähigkeit der Budapester Corvinus Universität erarbeiteten Befragungsbogens erstellt, dieser wurde dem KMU-Kreis angepasst. (BCE, 2004)

Die ausgefüllten Fragebogen bestätigen die Repräsentativität der Datenbasis in den Hauptrelationen. Die Verteilung nach Kategorien gemäß Personalstärke und nach Haupttätigkeitsbereichen der Unternehmen entspricht auf den Gebieten der verarbeitenden Industrie, des Handels, der Reparaturdienstleistungen, sowie der Immobiliengeschäfte und der wirtschaftlichen Dienstleistungen signifikant dem Landesdurchschnitt.

2. Struktur der Wettbewerbsfähigkeitsprüfung

Im Aufbau des Fragebogens wird hinsichtlich der Prüfung der Wettbewerbsfähigkeit jene Logik widerspiegelt, mit der wir an die auf die Wettbewerbsfähigkeit der KMU wirkenden Faktoren bzw. deren Entwicklung herangegangen sind. Der Aufbau der Wettbewerbsfähigkeitsprüfung folgt dem nachstehenden Leitfaden.

1. Hauptmerkmale des Unternehmens:
 - allgemeine Angaben und Informationen
 - Wirkungsbereich
 - Vermögens- und Finanzangaben des Unternehmens
 - Besitzerkreis
2. Makroökonomische Umwelt und Wettbewerb:
 - Wirkung der makroökonomischen Faktoren
 - Wettbewerbssituation
 - Benchmarking
3. Strategien, strategisches Management:
 - Unternehmensstrategien, Planung und Bericht
 - Auslastung der Kapazitäten
 - Investitionen
 - Geschäftszweige
 - Innovationen
 - Umweltschutz
4. Aufbau- und Ablauforganisation des Unternehmens:
 - Führungskräfte des Unternehmens, Kontaktsysteme
 - Beschäftigte
 - Motivationssystem
 - wichtigste Wirkungsbereiche
5. Auswirkungen des EU-Beitritts
6. Wichtigste Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit

3. Die Lage der KMU nach dem EU-Beitritt

Nach dem EU-Beitritt wurde sowohl von den Führungskräften als auch von den Akteuren der Wirtschaft eine große Entwicklung des KMU-Sektors erwartet. Im Wirtschaftsentwicklungskonzept der Regierung erschien ausdrücklich die Entwicklung des KMU-Sektors, dies enthielt zahlreiche Versprechen über die Besserung der Wettbewerbssituation der KMU, sowie über die Anregung und Unterstützung ihres Wachstums und ihrer Entwicklung. Diesbezüglich hat das auch gegenwärtig geltende „Unternehmensprogramm Neues Ungarn“ folgende wesentliche Feststellungen gemacht. (www.gkm.gov.hu, 2008)

Das Programm erzielt eine Steigerung der wirtschaftlichen Leistung der KMU durch Besserung der Regelungsumstände, Unterstützung der Anschaffung von Finanzierungsmitteln und durch Entwicklung des unternehmerischen Wissens und der Infrastruktur. Es bedarf eines aufrechterhaltbaren Programms und einer auf Marktmechanismen basierenden Konzeption. Durch die Marktkoordinierung, den Wettbewerb und den Effektivitätszwang wird ermöglicht, die Mehrwertzunahme zum Maßstab des Erfolgs zu setzen, denn erst wenn sich ihre Erträge erhöhen, können die Unternehmen wettbewerbsfähig sein und stabil agieren. Die Wettbewerbsfähigkeit des KMU-Sektors ist ein organischer Teil der Wettbewerbsfähigkeit der ganzen Wirtschaft, und sie trägt zur Integration der Nationalwirtschaft bei, sowohl innerhalb der EU als auch global.

Folgende Elemente des Programms wurden verkündet:

- Durch Reduzierung der Administrationslasten wird ein unternehmensfreundliches Regelungsumfeld geschaffen.
- Die Unternehmensinfrastruktur wird entwickelt, unter anderem durch Industrieparks, Inkubation, logistische Zentren und Entwicklungen der Unternehmensinformatik.
- Die Finanzierungsmöglichkeiten werden erweitert, durch Bewerbungen um Zuschüsse, bzw. durch Kredit-, Garantie- und Kapitalkonstruktionen, welche die Anschaffung von Finanzierungsmitteln erleichtern.
- Bewerbungen werden ausgeschrieben zur Entwicklung des unternehmerischen Wissens und zur Förderung der Innovation.

Die Wirklichkeit zeigt auf fast allen erzielten Gebieten eine bedeutende Abweichung vom Konzept. Die Situation der Regelungsverhältnisse habe ich auf der MEB-Konferenz im vorigen Jahr bei der Analyse der makroökonomischen Beeinflussungsfaktoren der Wettbewerbsfähigkeit der KMU geschildert. (Kadocsa, 2007) Die wichtigsten Feststellungen waren: instabile und unberechenbare Wirtschaftspolitik, hohe Steuern und Abgaben, hohe Inflation. Der Ausbau einer unternehmensfreundlichen Infrastruktur ist im Gange, aber der Zugang zu diesen Einrichtungen und Dienstleistungen scheint für den KMU-Sektor stark beschränkt zu sein: die Gründe hierfür sind noch nicht geklärt.

SWOT-Analyse der KMU aus dem Aspekt der Finanzierung

Tabelle 1

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil jener Unternehmen, die das Finanzierungsminimum erreicht haben (längere Betriebsgeschichte, stabile Ertragsfähigkeit, Finanzierungsansprüche) steigt fortlaufend (zurzeit knapp 20% der aktiven Unternehmen). Parallel zu dieser Tendenz: <ul style="list-style-type: none"> • nimmt die Bereitschaft zu, eine Finanzierung auf Schuld- oder Sachmittelbasis anzunehmen, • die Finanzkultur und -bewusstsein verstärken sich, • die Reaktionsfähigkeit auf Änderungen des finanziellen Umfelds nimmt zu. • Neigung und Kapazität zur Netzwerkorganisation sind bei den KMU erschienen und gestiegen. • Steigendes Niveau der Bankverbindungen auf IKT-Basis. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil jener Unternehmen, die eine externe finanzielle Quelle in Anspruch nehmen, ist im internationalen Vergleich gering (unter 20%). Für die Mehrheit der ausbleibenden Unternehmen ist charakteristisch, dass: <ul style="list-style-type: none"> • ihr Finanzbewusstsein und ihre Finanzplanung unentwickelt sind, • ihre Kreditdeckung wegen des Kapitalmangels und der Ertragsfähigkeit niedrigen Niveaus beschränkt ist. • Im internationalen Vergleich niedriger Anteil jener Unternehmen, die auf eine Kapitalfinanzierung eingehen können. • Die Finanzierungslast verteilt sich in den vertikalen Beziehungen der Unternehmen nicht optimal.
Möglichkeiten	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> • Großes Wachstumspotential auf der Anbieterseite zur Einbeziehung von externen Finanzquellen. • Ein breites Spektrum der Finanzierungsmittel erschien, entwickeltere und diversifiziertere Finanzierungsmittel können verwendet werden. • Das Angebot der Finanzdienstleister verbesserte sich, effizientere und billigere Risikobeurteilungsverfahren verbreiteten sich. • Flexiblere Kapitaldeckungsregeln wurden eingeführt. • Eine mehr Firmen erreichende und effizientere Unternehmensfinanzierungspolitik ist auszuüben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch den langsamen Konvergenzprozess und die Verzögerung der Einführung des Euros sind die heimischen Unternehmen den Kursschwankungen ausgesetzt, und ihre Transaktionskosten sind im Vergleich zu ihren regionalen Konkurrenten höher. • Das Finanzierungsrisiko und das Zinsniveau nehmen wegen ungünstiger Änderungen des makroökonomischen Umfelds zu. • Ungünstige Änderungen der wirtschaftlichen Umgebung, wie z.B. steigende Steuern und sonstige Abgaben, dadurch gedämpfte Kaufkraft, welche die Anhäufung von eigenen Ressourcen verlangsamen und erschweren.

Die Ausschreibungen zur Entwicklung des unternehmerischen Wissens und zur Förderung der Innovation können noch kein messbares positives Ergebnis aufweisen, das Bild über die Bewerbungen erschien hinsichtlich der KMU bis jetzt

eher ungünstig. Die Entwicklung der Finanzierungsmöglichkeiten nimmt im Programm und in der Regierungskommunikation eine ziemlich zentrale Rolle ein. Die Besserung der finanziellen Bedingungen stellt auch für die Unternehmen die wirkliche Schlüsselfrage der Entwicklung dar. Sowohl die Untersuchungen des Wirtschaftsministeriums als auch unsere Forschungsergebnisse zeigen, dass auf diesem Gebiet im Vergleich zu den früheren Zuständen Fortschritte gemacht wurden. Im Nachstehenden zeigen wir eine SWOT-Analyse der KMU aus dem Aspekt der Finanzierung, welche über die aktuelle Situation Fakten enthält. (www.gkm.gov.hu, 2007)

4. Ergebnisse der Wettbewerbsfähigkeitsprüfung

Die Auswirkungen des EU-Beitritts wurden auf den ganzen KMU-Sektor geprüft, innerhalb dessen nach Größenkategorien des Personals auf die Mikro-, Klein- und mittelständischen Unternehmen, aufgrund der folgenden Themenbereiche:

- Änderung der allgemeinen Marktsituation,
- Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Auslandsmarktbeziehungen,
- Entwicklung der EU-Förderungen und -Finanzquellen,
- Marktpreise, Zahlungsdisziplin, Arbeitsmarkt.

4.1. Änderung der allgemeinen Marktsituation

Nach der Meinung der befragten Unternehmen hat sich die Marktsituation spürbar geändert. Aufgrund der auf die einzelnen Fragen gegebenen Antworten kann festgestellt werden:

- die Marktantrittskosten haben sich nicht reduziert,
- die Möglichkeiten am Markt erweiterten sich wenig,
- es gibt nicht mehr und bessere Lieferanten,
- man begegnete mehrheitlich stärkeren Konkurrenten am größeren Markt,
- die Rolle der Zusammenarbeit unter den Unternehmen hat etwas zugenommen.

In der folgenden Tabelle wird die Änderung der allgemeinen Marktsituation der Unternehmen aufgrund der Meinung der Befragten präsentiert.

Tabelle 2

Änderung der Marktsituation der Unternehmen (%)					
	2-9 Pers.	10-19 Pers.	20-49 Pers.	50-249 Pers.	Insgesamt
relevante	7	5	9	12,5	7
starke	7	7	14	25,0	11
mäßige	28	41	27	50,0	33
kleine	25	27	23	0	23
keine	33	18	27	12,5	26
Insgesamt	100	100	100	100,0	100

Diese Feststellungen ändern sich je nach dem, welche Größenkategorie untersucht wird.

Die Intensität der Änderungen ist bei den 2-9 Personen beschäftigenden Mikrounternehmen verhältnismäßig am kleinsten, hingegen bei den mittelständischen Unternehmen am größten. Die 10-19 Personen beschäftigenden Kleinunternehmen haben die Änderungen eher mitbekommen als die mit 20-49 Beschäftigten.

Bei der Beurteilung der Marktantrittskosten kann festgestellt werden, dass diese im Fall der mittelständischen Unternehmen gar nicht gesunken sind, aber die Mikrounternehmen haben eine ausdrückliche Verminderung dieser Kosten wahrgenommen. Die Kleinunternehmen haben unabhängig von der Kategorie ihrer Personalstärke keine Minderung der Marktantrittskosten bemerkt.

Die Erweiterung der Möglichkeiten am Markt haben die mittelständischen Unternehmen ausdrücklich, von den kleinen eher die 10-19 Personen beschäftigenden wahrgenommen, hingegen haben die Mikrounternehmen praktisch keine Erweiterung der Möglichkeiten mitbekommen.

Eine Entwicklung des Lieferantenkreises, dass es mehr und bessere Lieferanten gäbe, haben die KMU beinahe gar nicht festgestellt, ausgenommen die Kleinunternehmen mit 20-49 Beschäftigten und die Mikrounternehmen, von den Letzteren haben fast 50% eine mäßige oder starke Entwicklung wahrgenommen.

63% der mittelständischen Unternehmen, sowie 50% der Kleinunternehmen mit 10-19 Beschäftigten hatten den Eindruck, dass im veränderten Marktumfeld stärkere Konkurrenten erschienen sind. Bei den anderen sind jene in Mehrheit, die keine Verstärkung der Konkurrenz wahrgenommen haben.

Die Rolle der Zusammenarbeit unter den Unternehmen wird von 63% der mittelständischen und von 54% der Mikrounternehmen als zunehmend eingeschätzt, bei den anderen ist diese Relation weit unter 50%, sie spüren also die zunehmende Wichtigkeit der Kooperation nicht.

4.2. Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Auslandsmarktbeziehungen

Die Änderungen der Auslandsmarktbeziehungen der KMU können mittels folgender Feststellungen kurz zusammengefasst werden:

- der Export ist nicht stärker in den Vordergrund getreten,
- die früheren EU-Länder brachten keine weiteren wesentlichen Absatzmärkte,
- die neuen EU-Länder brachten auch keine weiteren wesentlichen Absatzmärkte,
- mit den Ländern außerhalb der EU haben sich die Marktbeziehungen nicht reduziert,
- die Zoll- und Administrationslasten haben sich zwar verringert, aber in keinem wesentlichen Maße.

Die markanteste Frage, in welchem Maße der Export nach dem EU-Beitritt in den Vordergrund getreten ist, zeigt folgendes Bild im Kreise der KMU.

Tabelle 3

In welchem Maße trat der Export in den Vordergrund nach dem EU-Beitritt? (%)					
	2-9 Pers.	10-19 Pers.	20-49 Pers.	50-249 Pers.	Insgesamt
gar nicht	46	45	33	25	41
wenig	32	23	19	37	27
mäßig	14	23	29	13	20
stark	5	4	19	25	10
relevant	3	5	0	0	2
Insgesamt	100	100	100	100	100

Die obigen Feststellungen können nach den Größenkategorien folgendermaßen verfeinert werden.

Der Export ist in erster Linie bei den Kleinunternehmen mit 20-49 Beschäftigten in den Vordergrund getreten, was sehr erfreulich ist. Die mittelständischen Unternehmen werden die Bedeutung der Ausfuhr schon früher erkannt haben, so sind sie von dieser Änderung weniger betroffen. Und die Mehrheit der kleinen Unternehmen ist noch nicht auf die Exportmärkte gelangt.

Die früheren EU-Länder stellen nur einen bescheidenen Anteil der wesentlichen Absatzmärkte dar, nach Größenkategorien differenziert, wie folgt:

Mikrounternehmen	3%
Kleinunternehmen mit 10-19 Pers.	10%
Kleinunternehmen mit 20-49 Pers.	19%
mittelständische Unternehmen	28%
Insgesamt, durchschnittlich	21%

Die Zunahme der Relationszahlen nach Größenkategorien ist verständlich und logisch, und es drückt im Grunde genommen aus, dass der KMU-Sektor in Ungarn auch hinsichtlich der EU nicht exportorientiert ist.

Auf die gleichen Fragen bezüglich der neuen EU-Länder haben wir ähnliche Antworten bekommen, insgesamt zirka zu zwei Drittel mit dem Ergebnis: „nicht bedeutend“. Bloß ein überraschender Unterschied hat sich ergeben, bei den mittelständischen Unternehmen gab es keinen als bedeutend sondern nur als mittelmäßig bewerteten Absatzmarkt unter den neuen EU-Ländern.

Die Intensität der Wirtschaftsbeziehungen mit den Ländern außerhalb der EU hat sich im Allgemeinen nicht reduziert. Diese Feststellung gilt einheitlich für alle Größenkategorien, im Durchschnitt mit 71%, am meisten bei den mittelständischen Unternehmen (87%). Einen Intensitätsverlust meldeten nur die kleinsten Unternehmen und von den kleinen die mit 20-49 Beschäftigten, mit einem Anteil von 3% bzw. 5%.

Die Zoll- und Administrationslasten reduzierten sich für den großen Durchschnitt (54%). Bei den mittelständischen Unternehmen ist diese Relation viel günstiger (88%), hingegen sind die positiven Auswirkungen der Änderung bei den kleinen weniger zu spüren (41%, 50% und 57%).

4.3. Entwicklung der EU-Förderungen und -Finanzquellen

Zentrale Fragen der KMU-Entwicklungspolitik aber auch des wahren Alltags sind die Finanzierung, der Zugang zu Krediten und die Erwerbung von Förderungen. Auf diesem Gebiet haben die Untersuchungen folgende Ergebnisse erbracht:

- nach der Meinung der KMU können die EU-Förderungen auf die Wettbewerbsfähigkeit sehr positiv auswirken,
- die KMU haben keinen Zugang zu bedeutenden EU-Förderungen,
- die Rolle der Devisenkredite hat in der Finanzierung zugenommen,
- die Möglichkeiten der Finanzierung erweiterten sich,
- die Krediterteilungsbedingungen verbesserten sich.

Die KMU-Politik der Regierung und die vorhin kurz beschriebene Finanzierungssituation widersprechen teilweise den Untersuchungsergebnissen, und zwar auch in manchen schwerwiegenden Fragen. Die Ursache des Widerspruchs verbirgt sich wahrscheinlich darin, dass die Pläne noch nicht wahrnehmbar realisiert worden sind, und dass die Mehrheit der Unternehmen des Musters die versprochenen EU-Gelder und -Förderungen noch nicht getroffen hat.

Im Laufe der Untersuchung ergab sich folgendes Bild über den Zugang zu den EU-Förderungen. 66% der KMU kommen zu keinen bedeutenden EU-Finanzquellen. Nach Größenkategorien sieht die Situation folgendermaßen aus:

Gy. Kadocsa

Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Wettbewerbsfähigkeit der KMU in Ungarn

Mikrounternehmen 74%
Kleinunternehmen mit 10-19 Pers. 72%
Kleinunternehmen mit 20-49 Pers. 57%
mittelständische Unternehmen 37%.

Im Durchschnitt sind 50% der KMU der Meinung, dass die Rolle der Devisenkredite in nicht wesentlichem Maße zugenommen hat. Diese Feststellung wird von den mittelständischen Unternehmen stark betont (75%), von den kleinen mit 20-49 Beschäftigten 57%-ig bestätigt, hingegen schätzen die kleineren und die kleinsten Unternehmen die Rolle der Devisenkredite überwiegend als stark zunehmend ein. Nach der Meinung der Mehrheit wird eine Zunahme – aber keine bedeutende Zunahme – der Rolle der Devisenkredite anerkannt.

In der folgenden Tabelle wird präsentiert, wie die Unternehmen die Zugänglichkeit zu den Finanzierungsquellen beurteilen.

Tabelle 4

Erweiterung der Finanzierungsmöglichkeiten (%)					
	2-9 Pers.	10-19 Pers.	20-49 Pers.	50-249 Pers.	Insgesamt
keine	30	22	29	25	27
kleine	11	4	19	25	12
mäßige	38	48	19	25	35
starke	13	13	24	25	17
relevante	8	13	9	0	9
Insgesamt	100	100	100	100	100

Jede KMU-Gruppe meinte – im Durchschnitt zu 52% –, dass die Krediterteilungsbedingungen besser geworden sind. Am meisten die mittelständischen Unternehmen (63%) und die Mikrounternehmen (58%), dann von den kleinen die mit 10-19 Beschäftigten (52%), und am wenigsten die Unternehmen mit 20-49 Beschäftigten (39%).

4.4. Marktpreise, Zahlungsdisziplin, Arbeitsmarkt

Bei der Untersuchung der Auswirkungen des EU-Beitritts auf den heimischen Markt können folgende Feststellungen gemacht werden:

- die Verkaufspreise sind am heimischen Markt nicht niedriger geworden,
- die Beschaffungspreise sind am heimischen Markt nicht niedriger geworden,
- die Zahlungsbedingungen für die Lieferanten sind nicht besser geworden,
- die Zahlungsdisziplin der Käufer hat sich nicht verbessert,

- die Unternehmen finden keine billigeren, besser ausgebildeten Arbeitskräfte,
- es ist schwieriger geworden, die qualifizierten Arbeitskräfte zu behalten.

Insgesamt ergibt sich der Eindruck, dass der EU-Beitritt am heimischen Markt für die KMU keine gravierenden Änderungen bewirkte, was den günstigeren Zugang zu Ressourcen und bessere Vertriebsbedingungen anbelangt. In dieser Hinsicht verbergen sich hinter den allgemeinen Feststellungen unterschiedliche Meinungen; es bedeutet, dass die Erfahrungen je nach Größenkategorie verschieden sein können.

Nach der Meinung der meisten mittelständischen Unternehmen (75%) war keine Verkaufspreisreduzierung am heimischen Markt wahrzunehmen, bei den kleinen ist dieser Anteil zw. 41% und 48%. Was die Beschaffungspreisminderung betrifft, sind wiederum die mittelständischen Unternehmen hervorzuheben: 50% haben keine, 50% eine kleine Minderung der Beschaffungspreise festgestellt. Die Mehrheit der kleinen Unternehmen (59-68%) hat keine Beschaffungspreisminderung bemerkt.

Bei den Zahlungsbedingungen für Lieferanten haben die Mikrounternehmen und von den kleinen die mit 20-49 Beschäftigten eine Besserung der Bedingungen erfahren, hingegen haben die anderen, vor allem die mittelständischen Unternehmen gar keine Besserung der Zahlungsbedingungen wahrgenommen. Die Zahlungsdisziplin hat sich nach der Meinung der Mehrheit nach dem EU-Beitritt nicht verbessert. Die Kleinunternehmen meldeten eine kleine Besserung (30-34%). Die mittelständischen Unternehmen stellen auch hier eine Sonderkategorie dar: 50% haben keine, 50% eine kleine Besserung festgestellt.

Die Rekrutierungs- und Beibehaltungsbedingungen der Arbeitskraft haben sich nach dem EU-Beitritt auch nicht wesentlich geändert. Die Mehrheit der befragten Unternehmen (81%) hatte nicht oder kaum den Eindruck, leichter billigere und besser ausgebildete Arbeitskräfte finden zu können. Hingegen ist es schwieriger geworden, die qualifizierten Arbeitskräfte zu behalten, vor allem für die mittelständischen Unternehmen (76%), aber auch für 59% der Kleinunternehmen mit 10-19 Beschäftigten. Die Mikrounternehmen haben eine geringfügige negative Änderung bemerkt; bei manchen ist es schwieriger, bei anderen leichter geworden – proportional relativ gleichmäßig verteilt.

5. Zusammenfassung

Die Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Wettbewerbsfähigkeit des heimischen KMU-Sektors können nicht eindeutig positiv oder negativ beurteilt werden. Aufgrund der Erwartungen und der wirtschaftspolitischen sowie Regierungsabsichten werden von dem Beitritt auf jeden Fall positive Wirkungen erhofft, diese Erwartungen wurden im KMU-Entwicklungskonzept auch in Worte

gefasst. Die Umfrage und die Untersuchungsergebnisse zeigen aber, dass der heimische Markt infolge des EU-Beitritts in erster Linie für die ausländischen Unternehmen zu einem Teil des internationalen Marktes geworden ist, von den heimischen KMU profitierten eher die mittelständischen Unternehmen von den Vorteilen des Beitritts. Von den Kleinunternehmen scheinen die Akteure der Kategorie mit 10-19 Beschäftigten flexibler und dynamischer zu agieren, die andere Gruppe mit 20-49 Beschäftigten scheint aus trägeren und schwerer reagierenden Akteuren zu bestehen. Die positiven Wirkungen der Änderung haben die Wettbewerbsfähigkeit der Mikrounternehmen scheinbar kaum betroffen, aber diese spüren die Nachteile der Marktöffnung am meisten. Der KMU-Sektor ist also hinsichtlich der Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Wettbewerbsfähigkeit nicht einheitlich. Die wahrnehmbare Verbesserung der Finanzierungsbedingungen und -möglichkeiten, sowie das Ausbleiben der positiven Änderung der Beschaffungs- und Verkaufsbedingungen am heimischen Markt können in erster Linie als Gemeinsamkeiten betrachtet werden.

References

- [1] Versenyképesség Kutató Központ: Fókuszban a verseny (Competitiveness in the Focus) Budapest: Corvinus Egyetem, 2004
- [2] Borbás L.: EU's Enterprise Policy to Improve Europe's Competitiveness. Plans and Reality. 4th MEB International Conference Budapest, 2006
- [3] Kadocsa Gy., Francsovcics A.: Globalization and Competitiveness of SME in Hungary. Future of Small and Medium Sized Enterprises in United Europe. Conference, Banská Bystrica, May 12-13, 2005, pp. file No. 3
- [4] Kadocsa Gy.: Competitiveness Survey of Small Enterprises in Hungary. 5th MEB International Conference Budapest, 2007
- [5] Magyar Statisztikai Évkönyv 2006, KSH Budapest, 2007
- [6] Mustafa A., Michelberger P.(szerk.): Vállalkozás és működése. INOK Budapest, 2005
- [7] Szabó Gy.: Gazdasági esélynövelés egy új versenyképességi modellel (MÉB) és oktatáspolitikával. VII. Regionális Tanácsadési Konferencia, Miskolc, 2007
- [8] Tibor Á.: Small Enterprises in Hungary and Joining the EU. In: Understanding the Regulatory Climate for Entrepreneurship and SME-s. Universitat St. Gallen, 2006
- [9] www.gkm.gov.hu/gazdaságfejlesztés/vállalkozáspolitiká, 2008